

WF

Sonder

12. Dez. 1966

Preis 0,05 MDN

47

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Bilanz vor dem Endspurt

Nur noch wenige Wochen dauert das Jahr 1966. Das Ergebnis unserer Arbeit im November liegt klar auf der Hand. Wir fragten den Produktionsdirektor, Genossen Wetzels, nach den Aussichten für die Erfüllung unseres Jahresplanes.

Genosse Wetzels sagte uns:

Im Monat November hat unser Werkkollektiv eine Planerfüllung von 117,7 Prozent zu Betriebspreisen erreicht. Mit diesem sehr guten Ergebnis konnte eine kumulative Erfüllung des Betriebsplanes zu Industrieabgabepreisen von 100,6 Prozent erzielt werden.

An diesem guten Ergebnis waren im November alle produzierenden Bereiche beteiligt, besonders hervorzuheben wären hier die Bereiche Bildröhre und Diode.

Der Produktionsbereich Bildröhre konnte den Rückstand per 31. Oktober von 36 800 Stück auf etwa 12 000 Stück Bildröhren per Ende November abbauen. Das war nur durch die große Bereitschaft aller Kollegen, einschließlich der für die Versorgung zuständigen Fachabteilungen

anderer Direktionsbereiche, möglich. Der Produktionsbereich Diode hat im Monat November nach längerer Zeit die eigene Zielstellung des Aufholeplanes erfüllt und damit den Abbau von Lieferrückständen eingeleitet.

In den nun noch vor uns stehenden wenigen Wochen ist die gesamte Kraft auf die Erfüllung des Jahres-

Das Rekordergebnis in der Geschichte des Bildröhrenwerkes wurde am 30. November 1966 mit einer Monatslieferung von 102 000 Röhren erzielt. Und das ist die Hunderttausendstel Produktionsdirektor Genosse Wetzels war zur Rekordleistung im rechten Augenblick mit einem Blumengruß zur Stelle. Auf unserem Bild übermittelt er Bereichsleiter Dr. Müller und allen Kollegen des Bereiches Bildröhre Glückwünsche.

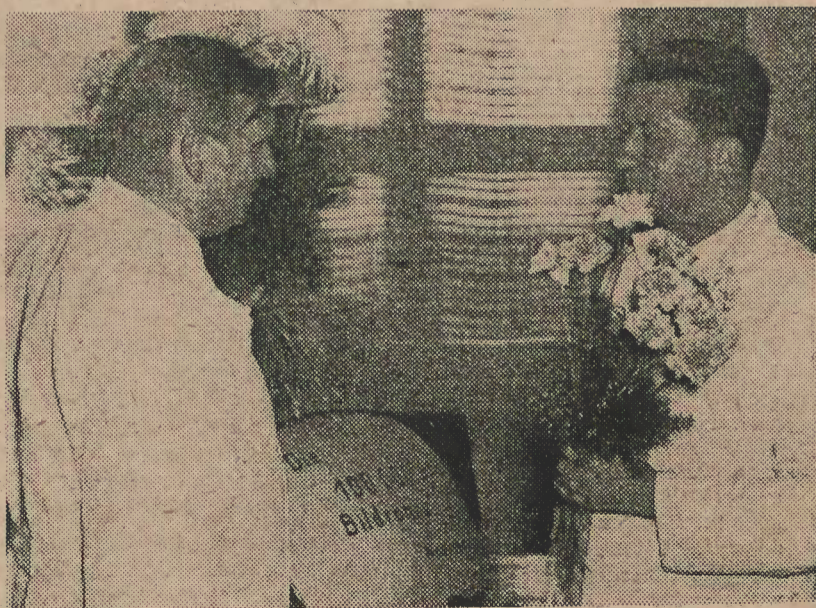
planes und den restlosen Abbau der Lieferrückstände zu orientieren.

Die hohe Leistung in der Bildröhrenproduktion im Monat November gab uns hierfür eine gewisse Sicherheit, daß das Kollektiv die entwickelte Initiative im Monat Dezem-

(Fortsetzung auf Seite 3)

FDJler üben Solidarität

FDJler üben Solidarität! Das bewiesen die Freunde unserer Grundorganisation, unter ihnen viele Lehrlinge, als sie auf der Delegiertenkonferenz des Jugendverbandes im WF-Kulturhaus in ihrem Ehrenbanner mehrere hundert Mark für unsere tapferen vietnamesischen Kampfgefährten sammelten.



...übrigens:

veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe den Beginn des Erlebnisberichtes unserer drei jungen Neuerer „Im Land des Roten Oktober“.



Bekanntnis zur Solidarität

Zur Jahresabschlussfeier trafen sich am 2. Dezember die Kollegen der AGL 13 (Technischer Bereich) in Hahnsmühle. Mit herzlichem Beifall wurde die Mitteilung des AGL-Vorsitzenden Gerhard Wrobinski aufgenommen, den Erlös der Veranstaltung für den Freiheitskampf in Vietnam bereitzustellen. So konnten 176,- MDN auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

Fröhlicher Rutsch

Zur traditionellen Silvesterfeier in allen Räumen lädt unser Kulturhaus alle Kolleginnen und Kollegen, Verwandte und Freunde ein. Unter einer Bedingung: umgehend die Karten zum Preise von 20,- MDN bestellen. Für den Unkostenbeitrag wird den Silvestergästen serviert: Das „Fontana-Quintett“, die Gesangssolisten Erika Janikowa, Andreas Holm, das Instrumental- und Gesangs-Quintett „Benny Barré“ sowie das Bar-Trio „Düwert“. Für das leibliche Wohl garantiert ein Silvesterschmaus, bei dem Ente, Eis mit Sahne und auch der so geliebte Kaffee nicht fehlen.

In die BGL kooptiert

Mit Wirkung vom 30. November wurde Klaus-Peter Strogail in die BGL kooptiert. Ihm werden in diesem Gremium vor allem kulturelle Aufgaben übertragen.

Wieder soweit

Verlängerung der Betriebsausweise notwendig. Im Dezember 1966 werden täglich — außer Sonnabend — in der Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr die Betriebsausweise für das 1. Halbjahr 1967 im Einstellungsbüro am Tor 10 verlängert.

Die Ausweise sind abteilungsweise ohne Hülle nach gedruckten BA-Nummern sortiert im Einstellungsbüro vorzulegen. Gleichzeitig erfolgt die Verlängerung der Ausweise für Betriebsfremde (BF-Ausweise) sowie die rosa Durchgangskarten.

Funke, Abteilungsleiter AP

Die Schwelle zur Jubiläumsmesse

Die bisher größte und umfassendste MMM 1966 ging am 20. November 1966 in Leipzig zu Ende. 1975 Exponate — die besten unserer Republik — die einen Nutzen von 180 Millionen erbringen; 1500 Nachnutzungsverträge; rund 150 000 Besucher; mehr als 300 Rechenschaftslegungen, Erfahrungsaustausche und Jugend-

Meister, Handwerker, Ingenieure und Wissenschaftler haben sich bei praktischer Arbeit kennen- und schätzengelernet. Da gab es kein „von oben herab“; hier gehörte keiner „zum alten Eisen“ und da war keiner „zu grün“, um mitreden zu können, weil es bei uns nicht heißt: „Hast Du was, dann bist Du was“ — sondern:

Jungaktivist der DDR“ ausgezeichnet wurde. Wir berichteten darüber bereits in einer unserer letzten Ausgaben.

Zwölf Tage der Jugend in Leipzig — sie sind vorbei. Höhepunkte und Erfolge der IX. MMM liegen hinter uns. Bis zur Jubiläumsmesse werden alle noch mehr lernen, denn es lohnt sich. Wünschen wir nun allen jungen Neuerern und Kollektiven unseres Werkes viel Erfolg, damit sich die X. MMM auch für unseren Betrieb wiederum lohnt. Benneckenstein, TN

Das war die IX. Republikmesse der Meister von Morgen in Leipzig

foren waren die Höhepunkte der schöpferischen Neuererarbeit von 300 000 Jugendlichen unserer Republik.

Alle diese jungen Menschen sind mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt verbunden.

Tief beeindruckt waren wir auch während der Republikmesse wieder von den Begegnungen zwischen jungen und älteren Kollegen, Lehrlingen mit ihren Meistern. Techniker,

„Kannst Du was, dann bist Du was!“ Ein Beweis dafür, daß Anstrengungen sich immer lohnen.

Auch für uns hat es sich auf der „IX.“ gelohnt. Dafür sprechen die Auszeichnungen, u. a. das Diplom und die Goldmedaille, die Anerkennungsurkunde unseres VVB-Generaldirektors, die Artur-Becker-Medaille in Gold für Kollegen Bernd Goepel und die Anerkennung für Kollegen Ralph Buja, der als „hervorragender

Jubiläumsgriße

Das fünfjährige Betriebsjubiläum konnten in diesen Tagen begehen: Kollegin Ruth Waczak (PV 3-102) am 7. Dezember 1966; Regina Pyka (PE 2); Horst Lesch (EQ 2-442); Harry Schmidt (PS 1) am 12. Dezember 1966. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute!



Guter Kontakt

Nachdem wir in unserer Ausgabe vom 21. November noch in einer kritischen Betrachtung auf das Verhältnis zwischen den Abteilungen und ihren Angehörigen der NVA eingehen mußten, wird uns jetzt erst ein weiteres positives Beispiel bekannt.

So gab es für die Kollegen aus dem T-Bereich, die Anfang November ihren Ehrendienst in der NVA aufnahmen, eine kleine Feierstunde. Der Haupttechnologe, Kollege Beier, die APO, AGL und das Mitglied des Reservistenaktives Bernd Woithe (TT 1) waren die Initiatoren dieser netten Abschiedsfeier, die zugleich das Gefühl der Zugehörigkeit zwischen Betrieb und Volksarmee deutlich werden ließ.

Die Nelkensträuße, Bücher und die Gespräche an diesem Tage werden sicher noch lange zu den schönen Erinnerungen an ihre Arbeit in unserem Werk zählen und vielleicht zu einem engen Kontakt während der Dienstzeit beitragen.

**Wo?
Wie?
Wann?
Wer?**

KONFERENZATMOSPHERE MIT DER KAMERA EINGEFANGEN. Hier ein Ausschnitt des Präsidiums. In der unteren Reihe von links nach rechts: Edith Theuner, Dr. Hans Modrow, Horst Sudoma, Edith Mieth. Obere Reihe: Inge Herzberg, Hans Justmann, Willi Billeb, Christa Böttcher, Gerhard Steinmüller am 26. November.

Trotz dieser vielen Fragezeichen können unsere Leser bzw. die Hörer des Betriebsfunks Antwort geben; denn: MITWIRKENDE werden gesucht. Auf den Gebieten

Gesang (alle Richtungen)
Instrumentalinterpretation
Rezitation — Conférence

können sich unsere Kollegen betätigen. Interessenten melden sich bitte direkt beim Betriebsfunk (2322) oder beim „WF-Sender“ (2323).

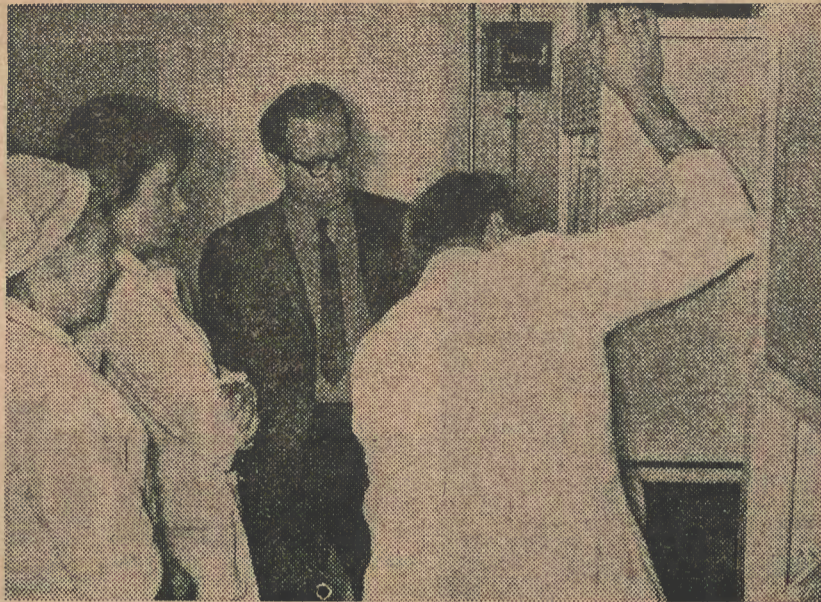
Das aktuelle „Sender“-Interview

Ab 1. Dezember 1966 gibt es für die in der zweiten Schicht arbeitenden Kollegen die Möglichkeit, zeitlose Essenmarken im Wert von 6 MDN pro Karte zu erwerben.

Unsere Kollegen in der zweiten Schicht haben dadurch die Möglichkeit, sich das ihrem Appetit entsprechende Essen täglich auszusuchen und bezahlen am Essenschalter mit den entsprechenden Bons (unser Bild). Bargeld wird am Essenausgabeschalter nicht mehr angenommen.

Diese Regelung ist neu, und wir sprachen über die Beweggründe mit der Leiterin der Werkküche, Genossin Meier. Sie sagte uns:

„Die neuen Essenmarken sind nicht an eine bestimmte Frist gebunden. Damit entsprechen wir einem Wunsche unserer Kollegen, vom bisherigen Abbonnementessen wegzukommen, so daß jeder die tägliche Auswahl hat. Weiter wollen wir damit die unrühmlichen Schlangen am Essenmarkenschalter vermeiden und



Unsere Gesprächspartnerin Genossin Meier (2. von links).

den Arbeitsablauf erleichtern. Wenn dieses Experiment, welches wir jetzt in der zweiten Schicht erproben — wobei wir natürlich erste Erfahrungen sammeln —, sich bewähren sollte, wird es ab 1. April 1967 auch

für die erste und die Normalschicht eingeführt. Der Ablauf wird dann so sein, daß täglich neu der Speiseplan an der Essenausgabe aushängt und nach der Essenwahl dann die entsprechende Marke abzugeben ist.

Erwähnen möchte ich noch, daß sich für die Kollegen, die am Abbonnementessen teilgenommen haben, nichts verteuern wird. Es werden auch Essen unter 0,70 MDN angeboten.“

VEB Werk für Fernsehelektronik

Werkküche

Lfd.Nr. 0002

Essenkarte A 6,— MDN

Lfd.Nr.

WF - Küche -,10	WF - Küche -,10	WF - Küche -,20	WF - Küche -,50
WF - Küche -,10	WF - Küche -,10	WF - Küche -,20	WF - Küche -,50
WF - Küche -,10	WF - Küche -,10	WF - Küche -,20	WF - Küche -,50
WF - Küche -,10	WF - Küche -,10	WF - Küche -,20	WF - Küche -,50
WF - Küche -,10	WF - Küche -,10	WF - Küche -,50	WF - Küche -,50
WF - Küche -,10	WF - Küche -,10	WF - Küche -,50	WF - Küche -,50

Bilanz vor dem Endspurt

(Fortsetzung von Seite 1)

ber beibehält. Der Ablauf der ersten Dezembertage bestätigt diese zuverlässige Einschätzung. Besondere Anstrengungen muß im Monat Dezember noch das Kollektiv der Diodenfertigung zur vollen Sicherung der vertraglich gebundenen Lieferungen vollbringen. Einige Typen sind noch nicht voll abgesichert. Alle Anstrengungen sind auf den restlosen Abbau der Lieferrückstände zu konzentrieren. Diese Zielstellung ist auch zur Sicherung der Planerfüllung unserer abnehmenden Geräteindustrie erforderlich. Von unserer VVB wird dieser Schwerpunkt voll anerkannt und zusätzlich dem Kollektiv der Diodenproduktion bei vollständigem Abbau der Lieferrückstände eine Prämie in Höhe von 3000 MDN zur Verfügung gestellt.

Auch im Bereich **Gasentladungsröhre** bedarf es noch besonderer Anstrengungen, um den Lieferverpflichtungen voll nachzukommen.

Insgesamt kann aber erwartet werden, daß mit Hilfe des Wettbewerbes, der im IV. Quartal 1966 zu Ehren des VII. Parteitagess der SED angelaufen ist und als erste Verpflichtung die volle Planerfüllung des Jahres 1966 beinhaltet, diese Zielstellung erreicht wird.

Alte Chronik

Am 15. Dezember verläßt uns unsere Kollegin Anni Prudlik. Sie war 17 Jahre im Werk tätig und hat ihre Arbeit immer zuverlässig erfüllt. Sie war sehr hilfsbereit; dafür danken wir Dir, liebe Anni. Alle Kolleginnen und Kollegen der Höchsthäufigkeitsröhre wünschen der Kollegin Prudlik für ihren Lebensabend recht frohe Stunden bei bester Gesundheit.

Im Namen aller Kollegen

Inge Ronigkeit, PH

KDT lädt ein

Die Betriebssektion der KDT lädt für Freitag, den 16. Dezember 1966, zu einem Vortrag über „Wege zur Erarbeitung langfristiger Prognosen auf den Gebieten von Naturwissenschaft und Technik“ ein. Der Vortrag beginnt um 15 Uhr im Besprechungszimmer (Bauteil E, 3. Geschoß), Vortragender ist Herr Panse vom Staatssekretariat für Forschung und Technik.

Forum der Brigaden

Brigade „Pawel Beljajew“ erklärt:

Herzenssache und Verpflichtung

Die Brigade „Pawel Beljajew“ ergänzte ihr Grußtelegramm, das sie anlässlich des 49. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an den sowjetischen Fliegerkosmonauten sandte, mit folgenden Worten:

„Das Vorbild unserer Brigade — wir tragen voller Stolz seinen Na-

men — ist der Fliegerkosmonaut Pawel Beljajew.

Unsere Verbundenheit mit dem gesamten sowjetischen Volk drücken wir dadurch aus, daß wir seit Gründung unserer Brigade bis auf eine Kollegin alle Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geworden sind.

Wir — Christa, Gisela, Hilde und Edeltraud — waren damals 1945/46 noch Kinder und können uns an viele schöne Erlebnisse mit den sowjetischen Soldaten erinnern. Sie waren immer sehr gut zu uns. Wenn wir Hunger hatten, was zu ‚beißen‘ war immer für uns da.

Und heute — ob in Politik, Wirtschaft, Verteidigung — steht die Sowjetunion als treuer und starker Freund an unserer Seite.

Wir wünschen dem gesamten sowjetischen Volk beim Aufbau des Kommunismus weitere große Erfolge.“

Brigade „Pawel Beljajew“



GENOSSIN INGE-EUGENIE PHILIPP, Leiterin des sozialistischen Kollektivs „Rosa Thälmann“, das zum 17. Jahrestag unserer Republik mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurde, als Delegierte unserer Betriebsparteiorganisation. Unser Bild zeigt sie an der Wahlurne.



MIT DER ARTUR-BECKER-MEDAILLE IN SILBER wurde Genosse Dieter Schoulz (links im Bild) auf unserer Delegiertenkonferenz ausgezeichnet. Von früher Jugend an war Dieter politisch tätig. Schon in der Grundschule war er als Pionier dabei. Später, auf der Oberschule und der Hochschule, arbeitete er aktiv als FDJler mit. 1962 kam Dieter in unser Werk, meldete sich sofort bei unserer Grundorganisation und arbeitete auch hier bis zu seiner Verabschiedung

aus dem Jugendverband, die auf der Delegiertenkonferenz vorgenommen wurde, aktiv in der Zentralen FDJ-Leitung mit. Als Freund der Jugend wird er auch weiterhin den Verband unterstützen.

Dieter ist von Beruf Diplom-Ingenieur-Ökonom und arbeitet im Bereich Diode. Im November 1966 übernahm er die verantwortungsvolle Funktion des APO-Sekretärs im Bereich Diode.

Aufmerksam, sich Notizen machend, verfolgten die Delegierten am 2. Dezember 1966 den Rechenschaftsbericht und die Diskussion auf der Delegiertenkonferenz des Jugendverbandes.

Viele Hinweise und Anregungen aus den Erfahrungen der einzelnen Gruppen konnten dort vermittelt werden, die helfen, die Arbeit in der eigenen Gruppe noch zielstrebig zu gestalten. Sachlich und kritisch verlief die Konferenz, und so mancher Freund mußte einige Federn lassen. Aber auch mit Lob für bisher gezeigte gute Leistungen wurde nicht gespart. — Lest dazu unseren Beitrag.



Der revolutionären Kämpfer würdig erweisen

Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation gab Rechenschaft / Aufgaben für die nächste Zeit festgelegt

Am 2. Dezember 1966 fand in unserem Kulturhaus die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation statt. Daran nahmen 27 Gäste teil, unter ihnen Genosse Sudoma, 1. Sekretär unserer BPO; Betriebsdirektor Genosse Becker; Lothar Penzel, Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, und Heinz Langner vom Zentralrat der FDJ.

111 Delegierte berieten und beschlossen die Aufgaben unserer Grundorganisation für die nächste Zeit. Den Rechenschaftsbericht hielt Gerhard Steinmüller, 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation.

Zum Beginn seiner Ausführungen dankte er den Freunden, die aus unserem Werk ausgeschieden sind und jetzt an anderer Stelle verantwortungsbewußt ihre Tätigkeit ausführen oder zur Zeit bei der NVA Dienst tun, für die bei uns bisher geleistete Arbeit. Das sind zum Beispiel solche Freunde wie Gisela Lochmann, Christa Tschirner, Bodo Wirth, Peter Krüger und andere. Durch die aktive Arbeit dieser Freunde war es im letzten Berichtszeitraum möglich, 85 neue FDJler zu gewinnen, 28 Freunde verpflichteten sich als Soldat auf Zeit und 17 wurden Kandidat der SED. Darüber hinaus war durch die gute Vorbereitung der Gruppenwahlen — insgesamt wählten 40 Gruppen an einem Tag — eine Beteiligung von 307

Freunden, das sind 77,7 Prozent aller FDJler, zu verzeichnen.

Auch auf kulturellem Gebiet sind schöne Erfolge erreicht worden, wir wollen uns hier nur auf die wichtigsten stützen. So nahmen an Tanzveranstaltungen des Verbandes 3000 Jugendliche teil, und an der „Woche der WF-Jugend“ beteiligten sich über 1800 Jugendliche. Wir können übrigens mitteilen, daß auch 1967 eine „Woche der WF-Jugend“ durchgeführt wird und geplant ist, sie zur Tradition werden zu lassen.

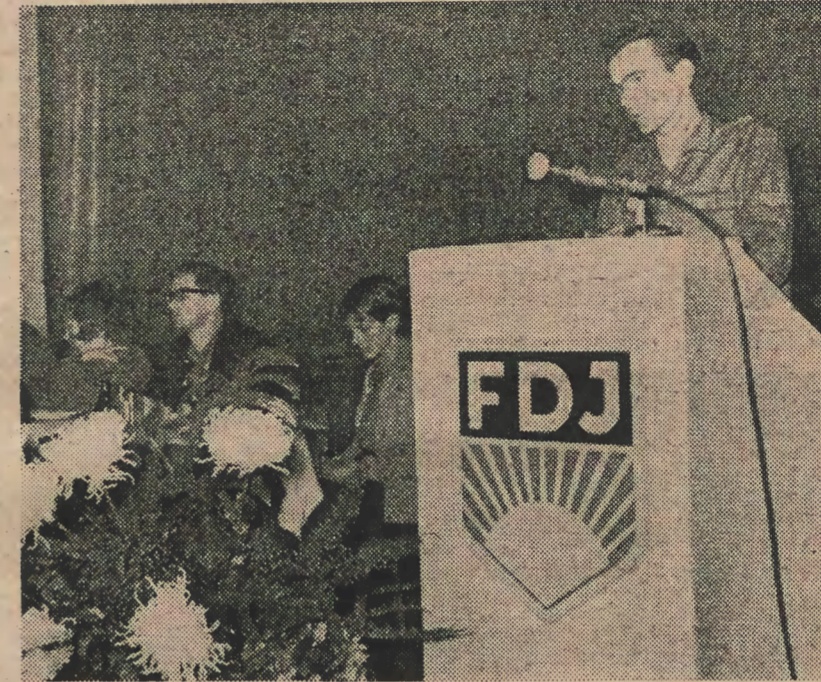
An Foren und Schulungen des Verbandes nahmen so prominente Gäste teil, wie Gerry Wolf und Dietlinde Greiff, Schauspieler; Günter Leuschner und Klaus-Dieter Kröber, Rundfunkkommentatoren; Harald Hauser und Ludwig Turek, Schriftsteller — um nur einige zu nennen.

Gerhard Steinmüller kam dann auf die Arbeit in den FDJ-Gruppen zu sprechen. Während es in der ersten Zeit, also nach dem Neuaufbau unserer Grundorganisation, darauf ankam, die Gruppen neu zu bilden und solche Fragen unter den Freunden zu klären wie: Tragen des FDJ-Abzeichens und offenes politisches Auftreten, kommt es in der nächsten Zeit darauf an, stärker mit allen Jugendlichen unseres Betriebes zu arbeiten. Das setzt natürlich voraus, daß in den Köpfen der Freunde selbst Klarheit über politische Fragen herrscht. In der Vergangenheit hatten eine Reihe von Gruppen Erfolge in dieser Hinsicht zu verzeichnen. Doch es gibt auch solche Erfahrungen, daß ein großer Teil unserer FDJ-Leitungen und Funktionäre politische Erscheinungen sozusagen nur fotografieren, ohne sich zu bemühen, in das Wesen, in die Ursachen dieser Erscheinungen einzudringen. Sie kennen ihre FDJler sehr wenig, beschäftigen sich nicht mit dem Denken dieser Freunde, mit ihren Problemen, Sorgen, Nöten und ihren verschiedenartigen politischen „Bauchschmerzen“.

Vergeblich sucht man in einigen Rechenschaftsberichten zu den Gruppenwahlen nach solchen Analysen des Denkens, die allein der Schluß-

sel zur Veränderung wären. Statt dessen kommen allgemeine Hoffnungen zum Ausdruck, wie in PH: „Ich hoffe, daß sich durch die Wahl der neuen Leitung in unserer Arbeit einige Erfolge abzeichnen werden.“ So automatisch auf keinen Fall. Aber mit Hilfe eines politischen Meinungsstreites zur Frage: „Wo stehst Du — was tust Du?“ kann man vorwärtskommen. Doch dieser Streit fehlt noch in einigen Gruppen. Man muß aufhören, dauernd zu philosophieren über das Thema: man müßte... man sollte... man könnte... usw. —, sondern es geht darum, endlich politische Fragen der Freunde zu klären. Sie sind Ursache von Desinteresse, Inaktivität, Drückebergertum und unparteilichem Verhalten. Kräfte dazu sind in fast allen Gruppen vorhanden, z. B. Hartmut Tietz, Rüdiger Freitag, Karin Wisniewski, Joachim Rosenow, Wolf-Dieter Rentsch, Lothar Köhler und andere. In den FDJ-Gruppen der Berufsausbildung geht es um die Klärung der Grundwahrheiten aus der Wahldirektive des Zentralrates der FDJ. Gerhard sagte dazu: „Wir sind der Meinung, daß höhere Lernbereitschaft und der Kampf um Höchstleistungen in erster Linie ein politisches Problem ist. Das äußert sich unter anderem in undiszipliniertem Verhalten, in der Nichtachtung von Lehrmeistern und Lehrern, und das geht sogar so weit, daß die Freunde Lukas und Schönherr glauben, sie können zur Schule kommen und gehen, wann sie wollen. Es gibt auch Freunde, die sich mehr dem Beat-Club widmen als ihren Hausaufgaben und die während der Arbeitszeit aus volkseigenem Material Kreuze fertigen und sie sich um den Hals hängen.“ Mit diesen Dingen und der Auffassung in der FDJ-Gruppe „Mechaniker für elektronische Bauelemente 1966“, die offensichtlich nach der Devise leben, „die Drei ist die Eins des kleinen Mannes“, muß Schluß gemacht werden. Die AFO-Leitung „Spezielle Ausbildung“ wurde beauftragt, in dieser und in einigen anderen FDJ-Gruppen grundsätzliche Aussprachen über die Rolle der FDJ beim Lernen zu führen.

Zu den Aufgaben, die der Jugendverband von ökonomischer Seite her als erste in Angriff nehmen wird, gehört — wir möchten es heute bei der einen bewenden lassen — die Bildung eines Jugendobjektes im Bereich Diode. Dazu wurden folgende Schwerpunkte festgelegt: 1. Klärung



WOLFGANG HAIN (unten rechts im Bild), Elektromonteur-Lehrling, stellte unter starkem Beifall den Antrag, Kandidat der SED zu werden. 1958 mit seinen Eltern aus Westdeutschland in die DDR gekommen, betonte er in seinem Diskussionsbeitrag: „Erst hier wurde ich als Mensch geachtet, durfte ich lernen, wurde mir eine Perspektive geboten. In der DDR fand ich meine wahre Heimat! Ich will mit in der ersten Reihe stehen und meinen Staat schützen. Darum bitte ich um Aufnahme in die Reihen der SED.“

Solidarisch mit dem vietnamesischen Volk, das so heldenhaft um seine Freiheit kämpft, erklärten sich die Delegierten. Sie spendeten insgesamt einen Betrag von 221,47 MDN. Unser Bild zeigt von rechts nach links Wolfgang Hain, Rosemarie Goebel und Helge Stage beim Zählen des Solidaritätsgeldes.

Mit dem „Lied der Matrosen“, vorgelesen von einem Genossen des „Erich-Weinert-Ensembles“, wurde unsere FDJ-Delegiertenkonferenz eröffnet.

UM AUFNAHME ALS KANDIDAT DER SED bat Joachim Rosenow (am Rednerpult). In unserem Betrieb hat Joachim Dreher gelernt und seitdem aktiv im Jugendverband mitgearbeitet, vor allem als Mitglied der Ordnungsgruppe und des Fanfarenzuges. Durch Teilnahme an Zirkeln und den Wochenendschulungen des Verbandes, die er regelmäßig besuchte und in denen er sich Kenntnisse über die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus aneignete, zog er die Schlußfolgerung, daß es nicht mehr genügt, nur ein guter Facharbeiter zu sein, sondern daß man aktiv für Frieden und Fortschritt eintreten muß.



der Rolle des Jugendobjektes bei allen Jugendlichen; 2. überbetriebliche Zusammenarbeit mit dem VEB Elektromat Dresden auf der Basis beider FDJ-Organisationen mit dem Ziel der Sicherung der termingemäßen Anlieferung der Maschinen entsprechend der geforderten Qualität; 3. Schaffung eines Jugend Schwerpunktes im Bereich TM zur Sicherstellung der termingemäßen Bereitstellung der 6-Kopf-Einschmelzmaschinen, die in unserem Betrieb selbst gebaut werden; 4. Auswahl bewährter junger Kader für den Einsatz im Jugendobjekt in Absprache mit der Bereichsleitung; 5. Unterstützung der FDJ-Neuerergruppe der Entwicklung bei der Lösung des Problems „Erhöhung der Ausbeute an hochsperrenden Typen“.

Das waren die Schwerpunkte, eine der Hauptaufgaben, die sich unser Verband gestellt hat. In unserer nächsten Ausgabe, liebe Freunde, werden wir näher auf die Aufgaben für das Jahr 1967 sowie auf einige wichtige Diskussionsbeiträge eingehen.



Am 26. Oktober 1966 fand im Terrassensaal des Kulturhauses die Mitgliederversammlung der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes statt, zu der unter anderem die Mitglieder des Fachvorstandes Elektrotechnik der KDT, die Herren Prof. Dr. Falter und Prof. Dr. Heinze, Vertreter der Betriebssektionen der KDT aus dem VEB Funkwerk Köpenick und dem VEB Berliner Glühlampenwerk sowie der BGL unseres Betriebes als Gäste begrüßt werden konnten.

Im Mittelpunkt des ersten Teils der Mitgliederversammlung stand der Festvortrag von Prof. Dr. Heinze über „Gedanken und Anregungen zur Verbesserung der Qualität von elektronischen Bauelementen durch systematische Steuerung des technologischen Prozesses.“

„Gegenwärtig und zukünftig sind große Anstrengungen erforderlich, um den Bedarf der Volkswirtschaft an qualitativ hochwertigen und zu-

ist der Häufung von technischen Parametern an der unteren Grenze dieser Güteklassen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da sie dem Betrieb zeigen, inwieweit er den Herstellungsprozeß beherrscht, und ihn auf die mögliche Entstehung von Ausschuß hinweisen.

Die technischen Endparameter eines Erzeugnisses sind bekanntlich das Ergebnis einer Vielzahl im Verlaufe des Arbeitsprozesses wirken-

neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung ergebenden Aufgaben ist es erforderlich, die freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit neu zu durchdenken und zu organisieren. Dabei kommt es vor allen Dingen darauf an, daß die Betriebssektion der KDT die Voraussetzungen für eine schnelle und tiefgehende Information über die neuesten Erkenntnisse und Ergebnisse von Wissenschaft und Technik schafft, um ihre Mitglieder und interessierte Mitarbeiter des Betriebes in die Lage zu versetzen, unter den sich ständig verändernden Bedingungen optimale Leistungen am Arbeitsplatz zu erreichen. Zur Lösung der vor uns liegenden Aufgaben ist es darüber hinaus erforderlich, daß die Ingenieure, Techniker und Ökonomen in einem weit stärkeren Maße als bisher im Interesse des Betriebes zusammenarbeiten. Für die Betriebssektion der KDT ergibt sich in diesem Zusammenhang die Aufgabe, das gegenseitige Verständnis zwischen der technischen und ökonomischen Intelligenz unseres Betriebes zu entwickeln und zu fördern.

arbeiter des Betriebes hervorgerufen wurde.

Die Auswertung der in der Zeit vom 15. Juli bis 30. August 1966 durchgeführten Befragung der Mitglieder der Betriebssektion der KDT führte zu dem Ergebnis, daß die in der Vergangenheit entwickelten Formen und Methoden der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit zur Vermittlung und Durchsetzung der neuesten technisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse den gegenwärtigen Anforderungen und Interessen der Mitglieder entsprechen.

Für die Vorträge, Kolloquien, Ausspracheabende, Exkursionen und Arbeitsgruppen wurden von den Mitgliedern bei der Beantwortung der Fragebogen und in der Diskussion zum Rechenschaftsbericht zahlreiche Vorschläge und Hinweise gegeben, die nach Abschluß der damit zusammenhängenden notwendigen Arbeiten zum Bestandteil des Arbeitsplanes der Betriebssektion der KDT im Jahre 1967 gemacht werden.

Auf der Grundlage des Rechenschaftsberichtes und der Auswertung

Rückblick und Vor- schau

Die Arbeit der Betriebssektion der KDT

verlässigen elektronischen Bauelementen, insbesondere für die Herstellung elektronischer Datenverarbeitungsanlagen, zu decken“, betonte Prof. Dr. Heinze.

Die Grundlage für die Lösung der damit zusammenhängenden komplizierten technischen, technologischen und organisatorischen Probleme bilden die ständig durchzuführenden wissenschaftlichen Analysen der laufenden Produktion einschließlich der Auswertung der Erfahrungen der Produktionsarbeiter und entsprechende umfassende Untersuchungen auf den Gebieten der neuen Technik.

Darüber hinaus ist es erforderlich, eine echte Verbindung zwischen den Naturwissenschaften und der Technik herzustellen und diesen Prozeß ständig zielbewußt zu beeinflussen und zu fördern. „Bei der Durchsetzung der komplexen, sozialistischen Rationalisierung in ihren vielfältigen Formen kommt es nicht darauf an, eine mengenmäßige Erhöhung der Produktion minderer Qualität zu erreichen“, stellte Prof. Dr. Heinze im Verlaufe seiner Ausführungen fest, „das Ziel besteht vielmehr darin, eine planmäßige Erhöhung der Qualität und eine Gütesicherung bei den Erzeugnissen zu erreichen, da eine erhöhte Zuverlässigkeit und Lebensdauer der Bauelemente einer quantitativen Erhöhung des Produktionsvolumens in gewissem Umfang entspricht.“

Bei den nach Güteklassen geordneten elektronischen Bauelementen

der Faktoren. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem das Material, die chemischen, chemisch-physikalischen und physikalischen Prozesse sowie die sich durch den Einsatz der Arbeitskräfte ergebenden psychologischen Probleme. Für die Bestimmung der Schwankungsbreite der technischen Endparameter und damit der Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse ist es von entscheidender Bedeutung, die meistechnisch kontrollierbaren Merkmale dieser Einflußgrößen, die Schwankungsbreite der Einflußgrößen und ihre kausalen und funktionellen Zusammenhänge zu erkennen.

Unter Beachtung der sich in der Praxis bei der Lösung der mit diesem Fragenkomplex zusammenhängenden Probleme ergebenden Schwierigkeiten erläuterte Prof. Dr. Heinze im Verlaufe seines Vortrages die Methoden der mathematischen Statistik zur Kontrolle der technologischen Prozesse und ihre praktische Anwendung im VEB Halbleiterwerk Frankfurt/Oder.

Im Mittelpunkt des 2. Teils der Mitgliederversammlung stand der Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Betriebssektion der KDT seit der Neuwahl des Vorstandes im März 1966.

Der 1. stellvertretende Vorsitzende der Betriebssektion der KDT, Kollege Conrath, wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die Aufgabe der KDT eng mit der gesellschaftlichen Entwicklung verbunden ist. Unter den Bedingungen der sich gegenwärtig und zukünftig vollziehenden schnellen, nahezu sprunghaften Entwicklung von Wissenschaft und Technik sowie der sich aus der Verwirklichung des

Im weiteren Verlauf des Rechenschaftsberichtes ging Kollege Conrath besonders auf die seit März 1965 geleistete Arbeit der Betriebssektion der KDT ein, deren Ergebnisse sich wie folgt zusammenfassen lassen:

1. Mit der Betriebssektion der KDT des VEB Funkwerk Köpenick wurde eine wissenschaftliche Tagung mit großem Erfolg durchgeführt.

2. Anläßlich des 20. Jahrestages unseres Betriebes führte die Betriebssektion der KDT eine Veranstaltungsreihe durch.

3. Im Verlaufe der letzten 18 Monate wurden 14 Exkursionen für unsere Mitglieder in Betrieben und Instituten innerhalb und außerhalb Berlins mit Erfolg durchgeführt.

4. In der gleichen Zeit konnten insgesamt 21 Vorträge über die neuesten technisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse gehalten werden.

5. Für interessierte junge Mitarbeiter des Betriebes konnten Besichtigungen der Produktionsbereiche PE, PG, PH, PD und PB organisiert werden.

6. Die Betriebssektion der KDT organisierte die Verteidigung der Themenpläne der Neuerer in den Produktionsbereichen Diode, Bildröhre und Gasentladungsröhre.

In diesem Zusammenhang muß jedoch kritisch festgestellt werden, daß in der Arbeit mit den Arbeitsgruppen eine zeitweilige Stagnation zu verzeichnen war und bei den Ausspracheabenden sich eine rückläufige Tendenz ergab, die unter anderem durch die geringe Beteiligung profilierter und kompetenter Mit-

der Umfrage bei den Mitgliedern ergeben sich für die zukünftige Arbeit der Betriebssektion folgende Aufgaben:

1. Vermittlung und Durchsetzung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse durch Vorträge, Kolloquien, wissenschaftliche Konferenzen, Ausspracheabende und durch die Arbeitsgruppen unter Beachtung der Vorschläge der Mitglieder der Betriebssektion und der konkreten Bedingungen des Betriebes.

2. Stärkere Heranziehung der Mitglieder zur Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen der Betriebssektion der KDT und zur Lösung von zeitlich begrenzten Schwerpunktaufgaben.

3. Verbesserung und Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Betriebsdirektor und dem Vorstand der Betriebssektion der KDT auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen bei gleichzeitiger Sicherung der Kontinuität der Zusammenarbeit.

4. Verbesserung der Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen und mit den Wirtschaftsfunktionären des Betriebes als wesentliche Voraussetzung für die Durchführung der Aufgaben der Betriebssektion. Diese Zusammenarbeit muß zukünftig ihren konkreten Ausdruck unter anderem in der Tatsache finden, daß die Mitglieder und interessierten Mitarbeiter des Betriebes in stärkerem Maße die Möglichkeit erhalten, an den Veranstaltungen der Betriebssektion teilzunehmen.

Waldhausen.

Mitglied des Vorstandes



KDT-FUNKTIONÄRE UND MITGLIEDER als Gäste auf der Delegiertenkonferenz der BPO der SED am 26. November 1966

Vom Leser für den Leser geschrieben

TIPS
FÜR IHN

Post von der NVA

Frage an die AWG

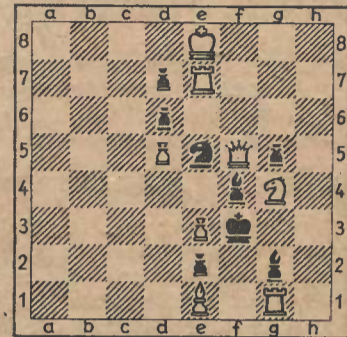
Soldat Bernd Perseke, zur Zeit bei der NVA in Mecklenburg, (früher im Bildröhrenwerk PBP beschäftigt), übermittelte uns in einem seiner Briefe erneut den Dank für die Zusendung des „WF-Sender“. Er betont, daß er sehr daran interessiert ist, nach der Armeezeit wieder unserem Betrieb seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Das wäre in rund einem Jahr der Fall, also im November 1967.

Bernd schreibt dann: „Aber noch eines. Ich bin auf eine AWG-Wohnung angemeldet. Wie ist es da mit der Wartezeit, wenn ich Soldat bin? Wird sie angerechnet oder werde ich durch die Armeezeit ‚benachteiligt‘?“

Zum Abschluß wünscht er seiner Abteilung PBP bei der Planerfüllung viel Erfolg.

Wir übermitteln hiermit Bernd's Wünsche und hoffen, daß endlich auch die Verbindung zu den Kollegen seiner Abteilung zustande kommt, auf die er schon solange wartet (Anschrift bei der Redaktion zu erfragen). Vor allem aber erbitten wir Antwort auf Bernd's Frage zur AWG-Mitgliedschaft, da sie sicher nicht nur für ihn, sondern auch für unsere anderen Armeeingehörigen von Interesse ist.

Unsere Schachaufgabe



B. Gruber, Jugoslawien
1./2. Preis Jubiläums-Turnier
Schachmaty 1965

Matt in zwei Zügen
Weiß: Ke8, Df5, Te7, Tg1, Le1, Sg4, Be3, d5
Schwarz: Kf3, Lg2, Lf4, Bd6, d7, e2, g5
Auflösung aus Nr. 46 (Stojanowo)
1. De1 (droht De6 matt) Sg7 2. Se7 matt
1. ... Te7 2. Sxe7 matt. 1. ... Sf4/Te4
2. D (?) e4 matt 1. ... Tfc4 2. De6 matt.
1. ... Sc7 2. De5 matt.



Aktuell und neu für Aprèski-Modelle sind leger und sportlich gearbeitete Mäntel. Grob gesteppte Kanten und Details wie Klapptaschen, Revers und doppelreihige Knopfstellung unterstreichen den sportlichen Stil. Hierzu gehört eine gemusterte Sporthose und ein feingestrickter Pullover.

Modell: Deutsches Modeinstitut

Treffpunkt Kulturhaus

Am 13. Dezember ab 16.30 Uhr ermöglicht unser Kulturhaus im Terrassensaal die „Sprechstunde für Raucher“ mit Dr. med. Paun.

Am Freitag, dem 16. Dezember, von 15.00 bis 20.00 Uhr kommen unsere Rentner auf ihre Kosten. Mit viel Liebe wurde die diesjährige Weihnachtsfeier von zahlreichen Kollegen und Veteranen vorbereitet.

Und am Sonnabend steht der Terrassensaal den Mitarbeitern unserer Poliklinik zur Verfügung. Viel Freude dann bei ihrer Jahresabschlussfeier von 19.00 bis 2.00 Uhr.

Außerdem treffen sich die Mitglieder des Betriebsfilmstudios jeden **Mittwoch um 16.15 Uhr** in ihren Räumen. Ebenfalls mitwochs, allerdings in Abständen von 14 Tagen, geben sich die Philatelisten ein Stelldichein. Der Gesellschaftstanzzirkel probt am gleichen Wochentag ab 17.00 Uhr.

Am Donnerstag kommt dann um 15.00 und um 16.30 Uhr der Schneiderzirkel zusammen.

Freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr hat unsere Kindertanzgruppe ihre Probestunden.

Interessenten können sich zu den einzelnen Zirkeltagen einfinden.

Fotoklub „Pracujick“ hat geantwortet!

Am 22. September dieses Jahres wurde von uns der Versuch unternommen, mit Fotofreunden unseres befreundeten Nachbarlandes CSSR in Verbindung zu treten. Wir schickten aus diesem Grunde Bilder unserer Fotofreunde an die Gewerkschaftsleitung des Röhrenwerkes Tesla Roznow mit der Bitte, sie an die Fotogruppe des Werkes weiterzuleiten.

Einige Zeit später erhielten wir von dort eine in sehr herzlichen Worten gehaltene Antwort. Wie aus diesem Brief hervorgeht, besteht bei unseren Kollegen Amateurfotografen in der CSSR der gleiche Wunsch zum Erfahrungsaustausch wie bei uns. Als Anlage wurden uns einige Bilder mitgeschickt. Die Bildauffassung und Motivwahl ist sehr unterschiedlich. Aus diesem Grunde versprechen wir uns einen interessanten Meinungsaustausch.

Die Diskussion und Gesamteinschätzung findet am 15. Dezember um 19.00 Uhr im Fotozentrum I, Berlin-Köpenick, Zu den 7 Raben, statt. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Karl-Heinz Krüger, WF-Fotozirkel



DAS SIND NUN ZWEI AUFNAHMEN UNSERER TSCHECHISCHEN FOTOFREUNDE. „Kühn“ nannte Autor Ivan Soska sein Sportbild, als „Beschwörte Sonne“ bezeichnete er das zweite Motiv.



Woche vom 19. 12. bis 23. 12.

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1. Brühnudeln mit Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot; 2. wie 1.
Dienstag: 1. Bratwurst, Rotkohl, Kartoffeln; 2. Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Mittwoch: 1. Wellfleisch, Sauerkraut, Kartoffeln; 2. Grüner Hering, gebraten, Specksalat, rote Bete

Donnerstag: 1. eingelegter Hering, Röstkartoffeln, Krautsalat; 2. Fleischhaschee, Makkaroni, rote Bete

Freitag: 1. Schweinekamm, Makkaroni, Tomatensoße, Krautsalat; 2. ein saures Ei, Kartoffeln, rote Bete

Essen zu 1,- MDN
Montag: gepökelte Rinderbrust, Sahnenmeerrettich, Kartoffeln, rote Bete, Kompott

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Dampfwurst, ein Stück Kuchen

Mittwoch: ein Teller Suppe, Kaßlerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln

Donnerstag: Schweinsteak, Kartoffeln, Rotkraut

Freitag: Brathering, Röstkartoffeln, rote Bete, Kompott

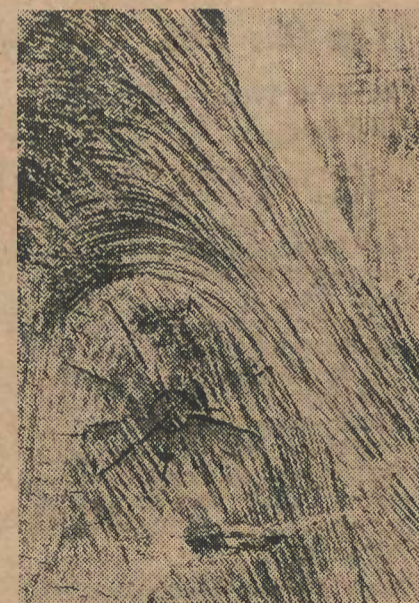
Schonkost zu 0,70 MDN
Montag: gedünstetes Kotelett, Möhren, Kartoffeln

Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Hefeklöße mit Obst
Donnerstag: Fischröllchen, Tomatensoße, Kartoffelbrei, Kopfsalat

Freitag: Fleischhaschee, Makkaroni, Möhrenrohkost
Die Bekanntgabe der Wahlgerichte erfolgt täglich am Essenmarkenschalter.

Änderungen vorbehalten —
Werkküche



Achtung, Bastler!

Der nächste Röhrenverkauf für unsere Kollegen findet am **Mittwoch, dem 28. Dezember, statt.**

Unsere Kurzgeschichte

Deutsch — eine schwere Sprache

„Eigentlich“, meinte mein ausländischer Freund, „finde ich die deutsche Sprache nicht allzu schwer. Man kann einfach alle Worte aneinanderhängen. Nur eines verstehe ich nicht — ob man eine bestimmte Reihenfolge bei diesen Zusammensetzungen einhalten muß.“

„Vielleicht ein Beispiel dafür?“

„Gern. Ich lese soeben eine Todesanzeige, wonach eine verstorbene Frau von den Hinterbliebenen als ‚Hilfslokomotivheizerswitwe‘ bezeichnet wird. Ist sie nun die Heizerswitwe einer Hilfslokomotive?“

„Natürlich nicht. Sie ist die Witwe eines Hilfslokomotivsheizers.“

„Wenn die Hilfe mehr zum Heizer als zur Lokomotive gehört, dann wäre es doch richtiger, zu sagen, es handle sich um eine Hilfsheizerlokomotivwitwe?“

„Aber nein, die Lokomotive gehört zum Heizer mehr als zur Hilfe. Der Mann ist Hilfslokomotivheizer. Seine Frau ist die entsprechende Witwe.“

„Aha, das habe ich nun begriffen. Aber wie ist es bei den sogenannten Doppelworten. z. B. beim Wort ‚Mottenkugel‘? Könnte man nicht auch Kugelmotte sagen?“

„Nein, das kann man nicht, denn eine Kugelmotte wäre ja eine Motte in Kugelform.“

„Und eine Motte hat keine Kugelform?“

„Nein, eine Motte hat Mottenform. Es handelt sich bei der Mottenkugel um eine Kugel für Motten. Das Mottenpulver zum Beispiel ist ja ein Pulver, das ebenfalls für Motten bestimmt ist.“

„Ja, das habe ich verstanden. Aber, bitte, noch eine Frage. Warum heißt Kristallglas eigentlich Kristallglas?“

„Weil es aus Kristall gemacht ist.“

„Sehr interessant. Dann ist also ein Bierglas ein Glas, das aus Bier hergestellt wird?“

„Aber nein, aus Bier kann doch kein Glas hergestellt werden.“

„Ich verstehe, dann ist also ein Glasauge auch nicht aus Glas?“

„Doch — ein Glasauge wird aus Glas hergestellt.“

„Sagen Sie mir zum Schluß nur noch eins: Zweifellos ist ein Opernglas ein Glas, das aus einer Oper gemacht wird, wie ein Fernglas ein Glas ist, das aus der Ferne stammt. Wenn ich nun ein Fernglas mit ins Theater nehme, ist das dann ein Ferntheaterglas oder eine Theaterglasferne, eine Gastheaterferne oder ein Glasferntheater, ein Theaterfern-glas oder etwa ein Fernglastheater?“

„Nein, mein Lieber, keins von alledem, ein solches Glas nennt man ‚Operngucker‘!“



Winterfreuden. Zwar hält jede Jahreszeit für unsere Jüngsten freudige und erlebnisreiche Tage bereit, aber wenn sich unsere Betriebsferienheime in der Sächsischen Schweiz so viel Mühe auch mit ihren kleinen Feriengästen geben (unser Bild oben), zählen sie doppelt. Zu den unentbehrlichen Freuden gehört dann auch ein Weihnachtsbummel, und das nicht nur für die Jüngsten.

Foto: Günter Prus



Tip für Sie

Ein Glas Wein — nicht nur zum Fest

Offen ein Gläschen Wein ist im Rahmen gesunder Ernährung nicht verkehrt. Der Wein mit seinem Duft, seiner Blume und seiner leuchtend klaren Farbe versetzt uns in eine angenehme Stimmung, schon bevor er getrunken wird. Gute Stimmung ist für die Verdauung der verzehrten Speisen immer von Vorteil. Die Zusammensetzung des Weines unterstützt außerdem die Stoffwechselvorgänge des Körpers, so daß er sogar zur Behandlung mancher Krankheiten empfohlen wird.

Wozu gibt man welchen Wein?

Zu Vorspeisen und Fischgerichten: feinen, leichten Weißwein.

Zu Kalbfleisch und Geflügel: kräftigen Weißwein oder nicht zu starken Rotwein.

Zu Rinderbraten, zu Wild oder fettem Gänsebraten: kräftigen Rotwein.

Zum Nachtlisch: Dessertwein.



Waagrecht: 1. Kurzwort für Außenhandelsfachorgane der DDR, 3. Faßbrett, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Ameise, 10. Gestalt aus „Die Meistersinger“, 11. Seuche, 12. Ausdrucksform, 14. banktechnischer Begriff, 16. junger Pflanzenwuchs, 19. Langarmaffe (Hinterindien), 20. Schauspieleraufgabe, 22. Scheuermittel, 24. Stockwerk, 27. Baustoff, 29. Kartenspiel, 30. grüne Tischdecke in Verhandlungsräumen (sprechwörtlich), 31. Großvater, 32. Straßenbahn, 33. Ort in Friesland, 34. Stadt in Oberitalien, 35. Titelgestalt bei Gotavac.

Senkrecht: 1. zweistimmiges Gesangsstück, 2. armenisch-sowjetischer Schriftsteller, 3. Oper von Smetana, 4.

norwegischer Mathematiker, 5. kleine Erhebung, 6. Geschirrrüberzug, 7. spanisch: Herr, 13. spanischer Küstenfluß, 15. Theaterplatz: 17. Oper von Donizetti, 18. Oper von Richard Strauss, 21.

1		2	3	4	5	6	7
	8				9		
10			11				
	12	13			14	15	
16	17			18		19	
		20			21		
22	23			24		25	26
27		28		29			
		30				31	
32				33			
						34	
							35

griechischer Buchstabe, 22. fortschrittlicher japanischer Dramatiker, 23. asiatisches Hochgebirge, 25. kleinstes spaltbares Teilchen (Mz.), 26. Muse der Liebesdichtung, 28. Toilettengegenstand, 29. Pelzwerk.

Auflösung von Nr. 46

Waagrecht: 1. Tribunal, 6. Ist, 8. Miene, 10. Ardennen, 11. Niet, 13. Ida, 15. Not, 16. Idee, 18. Isere, 20. Niere, 21. Aspik, 24. Leier, 26. Fabel, 29. Namen, 31. Nina, 32. All, 34. Sir, 36. Heer, 38. Empereur, 39. Senta, 40. Feh, 41. Etrusker.

Senkrecht: 1. Thalia, 2. Indien, 3. Urne, 4. Ameise, 5. Linde, 6. Inn, 7. Sein, 9. Ott, 12. Eosin, 14. Ara, 17. Eisen, 18. Iré, 19. Essen, 22. Feile, 23. Man, 25. Ras, 26. Fermat, 27. Lipezk, 28. Maurer, 30. Miene, 32. Ahn, 33. Lese, 35. Peru, 37. Reh.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 109 Berlin.